

2 Der Schweizer Schauspieler Howard Vernon (1914–1996) wirkte ab 1945 in rund 150 Filmen mit. Nach *Le Silence de la mer* spielte er wichtige Rollen unter anderem in Jean-Luc Godards *Alphaville* (*Lemmy Caution gegen Alpha 60*, 1965), Woody Allens *Love and Death* (*Die letzte Nacht des Boris Gruschenko*, 1975), *Der Tod des Empedokles* (1987) von Jean-Marie Straub und Danièle Huillet sowie in *Deli-catessen* (1991) von Jean-Pierre Jeunet und Marc Caro. Melville griff noch drei weitere Male auf ihn zurück, aber am häufigsten stand Vernon für den spanischen Regisseur Jess Franco in dessen Exploitation-Filmen vor der Kamera. Als Sproß einer Basler Hotelierfamilie wuchs Vernon in verschiedenen Ländern mehrsprachig auf. In Zürich absolvierte er ein Schau-

Was Howard Vernon² betrifft, so hatte ich ihn in *Jericho* (1946) gesehen, einem Film von Henri Calef, und fand, daß er genau richtig für die Figur wäre, auch wenn es damals sehr viele deutsche Schauspieler in Paris gab. Nicole Stéphane war eine Freundin der Familie. Als sie mir eines Tages ihren Wunsch verriet, Regisseurin zu werden, antwortete ich ihr: »An dem Tag, an dem ich meinen ersten Film mache, werde ich Sie als Assistentin engagieren, aber lassen Sie mich sagen, daß es mir noch lieber wäre, Sie als Schauspielerin verpflichtet zu können.« Ihr sehr klares Profil und ihr strahlender Blick paßten sehr gut zur Rolle der Nichte.

Bei Vercors

Weshalb wollten Sie den Film in Vercors' Haus drehen?

Dort hatte sich Vercors diese auf wahren Elementen basierende Geschichte ausgedacht. Ein hinkender deutscher Offizier, der Tennis spielte, um sein Bein zu trainieren, hatte tatsächlich in seinem Haus gewohnt. Allerdings hatte sich zwischen ihnen keinerlei Beziehung entwickelt. Vercors hatte aber bemerkt, daß dieser Offizier ein wenig aus der Reihe fiel, denn in seinem Zimmer gab es eine Menge Bücher, die auf eine hohe Bildung schließen ließen, und kein Hitlerbild, sondern eine Büste von Pascal.

Ausgehend von diesen Dingen hatte Vercors also eine Geschichte geschrieben und diese um poetische Elemente ergänzt. So wurde beispielsweise aus seiner Frau seine Nichte, denn so konnte er viel überzeugender die Liebe als Thema einfügen.

Am ersten Drehtag waren Vercors und seine Frau abwesend. Emmanuel d'Astier de la Vigerie, dem sie ihr Haus geliehen hatten, öffnete mir die Tür. Auf mein »Guten Tag, Herr Minister!« erwiderte er mit spürbarer Verachtung: »Aha, Sie sind das – das Kino!« Und damit verzog er sich wieder in den Garten, ohne uns bis zum Abend auch nur die geringste Beachtung zu schenken.

Am letzten Drehtag regte sich Vercors' Frau, die früher zurückgekehrt war als erwartet, über das unvermeidliche Durch-